

Bergen, gab ein Concert und ergeigte der Kleinkinderschule in Einem Abend glücklich 500 Species-thaler, dann setzte er sich wieder in Ruhe.

Im Meiningschen sind kürzlich zwei Mordthaten vorgekommen. Bei Sülzfeld fand man eine Weibsperson auf die erschrecklichste Art ermordet, wahrscheinlich von ihrem Zubälter. Ferner wurde ein Jude bei Bertach ermordet und beraubt. Der wahrscheinliche Mörder ist eingezogen.

Ein Engländer auf dem Steinkohlenwerk des Herrn von Weiß in Neuhaus bei Sonneberg hat eine Einrichtung erfunden, wodurch beim Bierbrauen nur Steinkohlen, statt des Holzes gebraucht werden können, und so zwei Drittel an Heizungskosten erspart werden. Auch in Bamberg will man Gebrauch davon machen. Wird denn nicht in England immer mit Steinkohlen gebrannt?

In einem kleinen englischen Dorfe leben zusammen eine Urgroßmutter, eine Großmutter, drei Mütter, drei Töchter, zwei Enkelinnen, eine Urenkelin, ein Sohn, ein Bruder, eine Schwester, ein Oheim, ein Großoheim, zwei Nichten, eine Wittwe und vier vaterlose Kinder, — und doch besteht die ganze Familie nur aus fünf Personen.

In England wird eine ganze Stadt, Stockport, die keine Nahrung mehr hat, zur Miethe ausgeben. Die Noth steigt sehr und man denkt deshalb an Ableitung durch Auswanderungen.

In der großen Handelswelt ist große Sorge. Die einzelnen Staaten von Nordamerika haben so viele Schulden, daß sie nicht bezahlen können. Sie gedenken sich nun so zu helfen, daß sie die Schulden selbst nicht anerkennen. Man rechnet aber, daß allein europäische Kaufleute 250—300 Mill. Dollars zu fordern haben, und hofft, daß die Engländer sich die bequeme Art, seine Schulden los zu werden, nicht werden gefallen lassen.

Man merkt recht, daß Napoleon todt ist. Wäre noch ein Funken Leben in ihm, hätte es kein Mensch gewagt, so schlechte Zeichnungen zu einem Denkmal für ihn vorzulegen, als jetzt geschehen ist.

Ehestandgespräch. Der Mann. Es ist doch zu arg, liebes Kind, welchen Aufwand du machst, und wie viel Geld das kostet. Alle Länder

müssen dir ja Opfer auf deine Toilette legen: die Türkei einen Shawl, England einen Boile, Indien Perlen, Italien einen Strohhut, Holland die Leinwand, Frankreich Schuhe und Handschuhe. — Bald wirst du gar nichts Deutsches mehr an dir haben.

Die Frau. Es läßt dir nicht übel, mein Schatz, mir Moral zu predigen! Sieh dich nur selbst ein Bischof an: französisches Tuch, englisch zugeschnitten, eine türkische Unterweste, ebenfalls holländische Leinwand an den Hemden, ein ostindisches Schnupftuch und ein arabisches Pferd. — Deine Zanksucht zeigt nur noch ganz allein, daß du ein deutscher Ehemann bist.

**R ä t h e l.**

Eine Schaar ungleicher Menschenkinder  
Wohnt in einem Hause, Kopf an Kopf;  
Hier ein Fürst und dort ein Besenbinder,  
Oder sonst ein armer, kahler Tropf,  
Um ein kleines Häuslein ächter Weissen  
Drängen sich Phantasten, wie ein Meer.  
Biel Bewohner thaten große Reisen,  
And're sind in keinem Sinn weit her.  
Manche schwagen, wie die Fischmarktsweiber,  
Platz und albern in den Tag hinein,  
Und sogar verruchte Straßenräuber  
Mischen sich in diese bunten Reih'n.  
Mächtig herrscht der Hauswirth unter ihnen,  
Und sie haben Dach und Fach nicht frei.  
Alle müssen Geld dafür verdienen,  
Und er will, daß keiner müßig sei.  
Sie gehorchen ihm wie Sclavenseelen,  
Und die wildsten Räuber halten still,  
Wenn er sie hervorzieht aus den Höhlen,  
Um sie auszuliefern, wem er will.

**Heilbronner Frucht-Preise vom 22. Dezbr.**

| Fruchtgattungen.     | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|----------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                      | fl.      | kr. | fl.       | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen .. | 12       | 36  | —         | —   | —          | —   |
| „ Dinkel neuer ..    | 6        | 58  | 5         | 48  | 4          | 48  |
| „ Dinkel alter ..    | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Gem. Frucht ..     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Weizen ..          | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Korn ..            | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Gersten ..         | 5        | 20  | —         | —   | —          | —   |
| „ Haber ..           | 3        | 6   | 2         | 59  | 2          | —   |



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bannang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bannang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 105.

Freitag den 31. Dezember

1841.

(Schluß.)

Auf die Reformation der Kirche folgte auch die Reformation der Klöster. Denn da in denselben eine große Anzahl von Mönchen war, so legte ihnen der Herzog folgende Conditionen vor: daß sie entweder der Kirche mit Leh rung des Evangelii, und Administration der heil. Sakramenten nach Christi Einsetzung und Ordnung, dienen; oder sich mit ihren Gütern in andere Klöster und Dörfer begeben, oder endlich mit einer gewissen, von den Einkünften des Klosters zu ihrer Nahrung und Unterhalt zu genießen habenden Geldpension in der Stille oder für sich leben sollten, wie es ihnen beliebig. Von diesen Vorschlägen nahm der Eine diesen, der Andere einen andern an. Der Abt zu Zwiefalten, der eine gleiche Reformation befürchtete, nahm seine Zuflucht zu dem Könige Ferdinand nach Wien. Die Sache wurde in der Güte beigelegt, und der Abt gab dem Herzog Ulrich etlich 1000 Goldgulden, womit Ulrich zufrieden war.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

B a n n a n g. Die Befuhr des Materials zur Unterhaltung der Staatsstraßen auf den Mar tungen

- Oppenweiler,
- Reichenberg,
- Ellenweiler,
- Lautern,
- Sulzbach,
- Siebersbach und
- Bernhalde

von Georgii 1842 an wird am Freitag den 14. Januar 1842 Vormittags 10 Uhr auf dem Rath hause in Sulzbach in Accord gegeben werden.

Die Vorseher der genannten Orte haben für gehörige Bekanntmachung dieses Vorhabens zu sorgen.

Den 30. Dez. 1841.

Oberamt.  
Sto c k m a y e r.

B a n n a n g. [E d i k t a l l a d u n g.] In der Verlassenschaftsache des weil. Johann Gottfried Schloßherz von Hohenbrach, ist wegen Ver dachts der Ueberschuldung eine gerichtliche Schul denliquidation vorzunehmen. Es haben daher alle,

welche Ansprüche an die Verlassenschaft des Schloß herz machen wollen,

Montag den 14. Febr. 1842, früh 8 Uhr, zu Sulzbach rechtsgehörig zu erscheinen und die selbe zu liquidiren, oder zu gewarten, daß sie von der Masse werden ausgeschlossen werden.

Sämmtliche Ortsvorsteher des Gerichtsbezirks haben dieses in ihren Gemeinden 3 mal öffentlich bekannt zu machen und daß dieses geschehen, noch vor dem 14. Febr. l. J. hieher anzuzeigen.

Den 27. Dez. 1841.

K. Oberamtsgericht.  
B ö k l e n.

Oberamtsgericht Bannang. [G l a u b i g e r - V o r l a d u n g.] In den Ganttsachen nach stehender Personen werden an den zugleich be merkten Tagen und Orten die Schulden-Liquida tionen, verbunden mit Vergleichs-Unterhandlungen, vorgenommen und die Präclusiv-Beschleide ausge sprochen werden.

Es haben daher alle, welche an diese Gantts leute Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhand lungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgehörig zu erscheinen, und zum Be huf der Liquidirung ihrer Forderungen und Vor

zugrechte ihre Original-Documente beizubringen, oder zu erwarten, daß sie von den Gantmassen ausgeschlossen werden.

- 1) Die verstorbene Wittwe des Friedrich Schieber, Schusters von Fornsbad, Dienstag den 15. Febr. 1842 zu Sulzbach, Präklusivbescheid am nämlichen Tag.
- 2) Christian Belz, Bauer von Siebenknie, Mittwoch den 16. Febr. 1842 zu Sulzbach, Präklusivbescheid den nämlichen Tag.
- 3) Christian Ulrich Bayh, Schuster von Sulzbach, Donnerstag den 17. Febr. 1842 zu Sulzbach, Präklusivbescheid den nämlichen Tag.

Die Gemeindevorsteher des Oberamts haben diese Ladung in ihren Gemeinden 3 mal öffentlich bekannt zu machen und die Urkunden hierüber vor dem 15. Febr. k. J. unfehlbar einzusenden.

Den 27. Dez. 1841.

Oberamtsrichter  
Böhlen.

Badnang. [Bekanntmachung.] Nach §. 5 des Accisgesetzes und §. 6 der Dienstankündigung ist von Personen, welche mit Lotterien, Glückshäfen zu Markt und auf Kirchweihen ziehen, täglich zu erheben

Da diese Accise auch für Haltung eines Scholterisches angelegt und eingezogen werden soll, so werden die Acciser zu ihrer Nachachtung hievon in Kenntniß gesetzt.

Den 29. Dez. 1841.

K. Kameralamt.

Badnang. [Bekanntmachung.] Nach einer Ausstellung über die Accisrechnung pro 1840/41 muß künftig das Heirathgut nach arithmetischem Verhältniß an den accisbaren und accisfreien Objekten abgezogen werden, was den Ortsvorständen und Accisern zur Nachachtung eröffnet wird.

Den 29. Dez. 1841.

K. Kameralamt.

Ludwigsburg. [Pferde- und Fohlenmarkt.] Obgleich mit jedem der jährlich hier statt findenden 4 Viehmärkte auch ein Pferde- und Fohlenmarkt verbunden ist, so eignet sich doch der in den Monat Februar fallende Markt vorzugsweise zum Pferde- und Fohlenmarkt.

Es hat daher die städtische Behörde im Einverständnis mit dem landwirthschaftlichen Bezirksverein in Rücksicht, daß ein solcher Markt besonders auch im Interesse der von der hohen Staatsregierung zur Beförderung empfohlenen in der Umgegend nicht unbedeutenden Pferde- und Fohlenzucht liegt — die besondere Hebung dieses Pferdemarktes im Auge und bringt deshalb Folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

- 1) Der Pferde- und Fohlenmarkt findet am 15. Februar 1842 in Verbindung mit dem Vieh- und Krämermarkt statt.
- 2) Es wird ein Umritt unter Anordnung und Leitung des Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirksvereins gehalten.
- 3) Für die schönsten zu Markte gebrachten Pferde und Fohlen sind Preise ausgesetzt und zwar:
  - a) für Stuten und Wallachen 5 Preise von 5, 4, 3, 2 und 1 Kronenthaler,
  - b) für Hengste 2 Preise von 4 und 2 Kronenthaler,
  - c) für Fohlen 3 Preise von 3, 2 und 1 Kronenthaler.

Von Pferden ausländischer Race sind nur Mutterstuten preisfähig; im Uebrigen werden die Preise ohne Rücksicht auf die einzelnen Oberämter vertheilt, nur muß der Preisbewerber ein im Lande wohnender Württemberger sein und sich durch obrigkeitliches Zeugniß darüber ausweisen, daß er wenigstens 4 Wochen im Besiße des zu Markte gebrachten Pferdes ist.

Die Pferde und Fohlen, welche Preise erhalten, werden öffentlich bekannt gemacht.

- 4) Im Interesse des Verkehrs werden alle Pferde, welche spätestens bis zum 5. Februar 1842 den Stadtrathen Maack oder Puderer angemeldet werden, nach Alter, Farbe und Race noch vor dem Markt öffentlich bekannt gemacht.
- 5) Für Ordnung des Marktes und auf Verlangen für Unterbringung der Pferde wird von einer hiezu bestimmten Commission gesorgt werden.

Die zu einem solchen Markt besonders geeignete Lage der Stadt, die nicht unbedeutende Pferde- und Fohlenzucht der Umgegend, so wie auch die den Verkehr mit Luxusperden förderlichen Localverhältnisse lassen für Käufer und Verkäufer ein günstiges Resultat erwarten, daher solche zu zahlreichem Besuch eingeladen werden.

Ludwigsburg den 16. Dez. 1841.

Stadtrath.  
Bunz.

### Privat-Anzeigen.

Badnang. Bei bevorstehendem Jahres- und Monatswechsel erlaube ich mir, meinen Unterricht im Zeichnen zu empfehlen.

Fischer, U.E.

Zu verkaufen. Einen noch ganz guten Säulenofen, schöner Façon, sammt Bodenstein hat zu verkaufen: wer? sagt die Redaction.

Verlorenes. Am Sonntag den 19. Dez. ist in Badnang eine goldene, mit Granaten besetzte Broche verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen einen kleinen Thaler Belohnung in der Post in Badnang abzugeben.

Geld auszuleihen. 250 fl. Pflegegeld sind im Ganzen oder getheilt gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen und bei der Redaction zu erfragen.

### Die Flucht der Zeit.

Brauset nicht so rasch dahin,  
Karggemess'ne Lebensstunden!  
Schmerzlich, ach! wird euer Flieh'n  
Von dem Sohn der Zeit empfunden;  
Ihr verfehlt mit Schnelligkeit  
Aus der Bieg' uns auf die Bahre.  
O, des eil'gen Flugs der Zeit!  
Ach, die Jahre! Ach, die Jahre!

Wie sich dreh'n im raschen Tanz  
Frühling, Sommer, Herbst und Winter!  
Bald verwehlt der Jugend Kranz  
Und zu Männern werden Kinder;  
Erst noch froher Schüler, steht  
Man geschmückt schon am Altare,  
Und das Kinderglück vergeht.  
Ach, die Jahre! Ach, die Jahre!

Jugend, du so morgenheiß  
Und von Zauberschein umflossen,  
Warum schwindest du so schnell,  
Oh' man dich noch recht genossen?  
Wie ein flücht'ger Sonnenstrahl  
Flieht der Traum, der wunderbare,  
Und mit ihm das Ideal:  
Ach, die Jahre! Ach, die Jahre!

Rasch geht's nach des Lebens Höh'n,  
Liegt das Jugendland im Rücken;  
Auf dem Weg lebt sich's noch schön,  
Wenn schon manche Sorgen drücken.  
Unablässig wirkt der Mann,  
Sinnt, wie er sich Schätze spare,  
Merkt nicht, wie die Zeit verrann:  
Ach, die Jahre! Ach, die Jahre!

Er hat sich vielleicht ein Glück  
In dem Lebenspiel errungen;  
Aber, denkt er nun zurück,  
Wie viel Tage sind verklungen!

Und die Zeit, die strenge, raubt  
Ihm die vollgelockten Haare,  
Weiß und kahl wird bald sein Haupt:  
Ach, die Jahre! Ach, die Jahre!

Seht den Greis! Im Sturmeschritt  
Geht die Zeit an ihm vorüber,  
Alles Liebe nimmt sie mit  
Und von Tag zu Tag wird's trüber.  
Wünscht ihm, daß ein froher Schwarm  
Sich von Enkeln um ihn schaare;  
Denn sonst ist er gar zu arm:  
Ach, die Jahre! Ach, die Jahre!

Ob auch Einer glücklich sei  
In des Lebens buntem Treiben,  
Pfeilschnell geht die Zeit vorbei,  
Stets wird sie zu kurz ihm bleiben;  
Ehe er sich's noch versieht,  
Ist umhüllt er vom Salare.  
Daß die Zeit so eilig flieht!  
Ach, die Jahre! Ach, die Jahre!

Doch, nicht will ich, gramversenkt,  
Ob des Flugs der Zeiten trauern;  
Wird der Geist, der in mir denkt,  
Sie nicht alle überdauern?  
Ja, ob auch die Lebenszeit  
Schnell an mir vorüberfahre,  
Mein gehört die Ewigkeit:  
Braust vorbei, ihr Erdenjahre!

### Der Herr und seine Bauern.

Im Anfange des 13. Jahrhunderts lebte im Schwarzwalde ein Herr von Zimmern, Johann der Lapp genannt, weil er weit und breit wegen seiner läppischen Neigungen berühmt war. Unter läppisch verstand man aber damals nicht, wie jetzt, ausschließlich das passive Lächerlichein, sondern auch die aktive Komik oder den Humor. Deshalb wurde Johann nicht als ein einfältiger Narr verachtet, sondern war vielmehr als ein scherzhafter Herr beliebt. Dester's geschah es nun deswegen, daß man sich über ihn lustig machte. Dieß begegnete ihm namentlich einmal von den Bauern in Wittershausen, einem unweit der Stadt Oberndorf gelegenen Orte, dessen Bewohner für geschickte Leute galten, und daher bei verschiedenen Gelegenheiten zu Rathe gezogen wurden.

Diese Bauern erfuhren einmal, daß Johannes v. Zimmern an ihrem Dorfe vorbeitreten werde. Weil sie ihn nun als einen abenteuerlichen, wunderlichen Herrn kannten, so erlaubten sie sich einen

Spaß gegen denselben. Es gingen nämlich ihrer Viele vor das Dorf hinaus an die Straße, welche Johannes passiren mußte, und setzten sich da in einen Kreis, so, daß Alle ihre Füße in einander verschränkten. Wie sie nun des Herrn v. Zimmern ansichtig wurden, fingen sie auf seltsame Weise zu hadern an, verzerrten ihre Gesichter und schrierten jämmerlich um Hülfe. Als nun der Herr v. Zimmern näher kam, und die sonderbaren Gesticulationen der Bauern bemerkte, fragte er sie, was sie denn da mit einander hätten? Ach, gnädiger Herr, riefen sie, wir haben Alle unsere Füße unter einander verloren, und es sucht nun jeder von uns wieder die seinigen zu erhalten. Als nun jener wegen dieser Antwort in ein lautes Gelächter ausbrach, baten ihn die Bauern alles Ernstes, er möchte doch sehen, ob er den Streit entscheiden, und Jedem wieder zu seinen Füßen verhelfen könne; sie wollten ihm gern dafür, als eine jährliche Gult, einen Sack voll Korn schicken. Johannes nahm sie beim Wort, griff nach einem Stecken und prügelte damit so lange auf die Füße der Bauern los, bis Jeder die seinigen wieder an sich zog. Die Bauern dankten nun dem Herrn v. Zimmern für dieses probate Mittel, womit er ihnen geholfen, und versprachen die Korngult zu liefern, worüber sie, seinem Verlangen gemäß, gleich nachher eine schriftliche Urkunde aufsetzten.

Johannes v. Zimmern aber, den es doch verdroß, daß sich die Bauern von Wittershausen einen Spaß gegen ihn erlaubt hatten, gedachte ihnen solche Spässe ein- für allemal zu verleidern. Es war in der ihm von den Bauern eingehändigten Urkunde nicht gesagt, wie viel Korn der Sack fassen sollte. Nun ließ Johannes v. Zimmern einen so großen Sack machen, daß derselbe, wenn er mit Korn gefüllt wurde, kaum auf einem Wagen fortgeführt werden konnte. Mit diesem Sack schickte er nun an dem bestimmten Tage seinen Vogt nach Wittershausen, um die Korngult einzuziehen. Beim Anblicke des gewaltigen Sackes erschrecken die Bauern, besonders da sie dachten, daß sie künftig immer eine so bedeutende Korngult entrichten müßten, während sie nur einen halben Malter gemeint hatten. Weil aber die fatale Urkunde nichts von einem halben Malter, sondern von einem Sack überhaupt sprach, so mußten sie, so sehr sie sich schämten und so ungern sie es thaten, doch schon zum bösen Spiel ein gutes Gesicht machen, und den ungeheuren Sack mit Korn anfüllen. Doch — trösteten sie sich, werde es schon einmal Gelegenheit geben, wo sie ihren Schaden wieder gut machen könnten. Sie sannnen hin und her, bis sie endlich auf einen glücklichen Einfall kamen. Sie beschloffen nämlich, Einige von ihrer Mitte zu dem Frei-

herrn v. Zimmern zu schicken, und demselben die Bitte vorzubringen, er möchte ihnen doch gestatten, in seinen Waldungen einen größeren Baum oder etliche kleinere, zu einem nothwendigen Bauwerk zu fällen, und dann die gefällten Bäume durch den Wald heimzuführen. Als nun ihrer Bitte von Seiten des Freiherrn willfahrt wurde, fällten sie ganz am Ende des jenem zugehörigen Waldes einen der größten Bäume, und ließen darauf abermals durch einige abgeordnete Leute denselben er-suchen, er möchte sie doch einen Weg durch den Wald machen lassen, damit sie den gefällten Baum, den sie sonst wegen seiner Größe nicht heimbrächten, durch den Wald führen könnten. Johannes an nichts Arges denkend, bewilligte ihnen auch diese Bitte. Was thun aber die schlauen Bauern? — nicht der Länge, sondern der Breite nach legen sie den ungeheuren Baum auf den Wagen, und hauen nun rechts und links von dem Wege, den der Wagen passirt, alle Bäume und Gesträuche nieder, und führen alles dieses mit nach Hause.

Auflösung der Charade in Nr. 104:  
Die Bücher einer Leihbibliothek.

**Badnang.**

Naturalien = Preise vom 29. Dezbr. 1841.

| Fruchtgattungen.        | Höchste. |     | Mittlere. |     | Niederste. |     |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
|                         | fl.      | kr. | fl.       | kr. | fl.        | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . .   | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Dinkel alter . . .    | 7        | 6   | —         | —   | —          | —   |
| „ Dinkel neuer . . .    | 5        | 36  | 5         | 24  | —          | —   |
| „ Roggen . . . . .      | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Gemischtes . . . .    | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Weizen . . . . .      | 12       | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Gersten . . . . .     | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Haber . . . . .       | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Haber . . . . .       | 3        | 12  | 3         | 7   | 3          | —   |
| „ Welschkorn . . . .    | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| 1 Simri Einkorn . . . . | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Erbsen . . . . .      | 1        | 12  | —         | —   | —          | —   |
| „ Linsen . . . . .      | 1        | 12  | —         | —   | —          | —   |
| „ Wicken . . . . .      | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Ackerbohnen . . . .   | —        | —   | —         | —   | —          | —   |
| „ Erbsbirnen . . . . .  | —        | —   | —         | —   | —          | —   |

**Brod = Taxe.**

|   |         |
|---|---------|
| 8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . .   | 24 kr.  |
| Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . . | 7 Loth. |